Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 3

Artikel: Flügelt ein kleiner blauer...
Autor: Ley, Katharina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-341009

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flügelt ein kleiner blauer ...

Es geht heute um Schmetterlinge, Genossinnen und Genossen! Schmetterlingstypen sind als neu propagierte Führungsfiguren ganz anders als die rationalen und rigiden und reduktionistischen Dinosauriertypen, ganz anders als die intuitiven, mythischen, vage-globalen und ich-zentrierten Wolkentypen. Die neuen Schmetterlinge entspringen Gottlieb Gunterns Kreativitätspool und sind systemisch, komplex, bimodal, weise, pluralistisch, multipel, resilient, weltzentriert und vieles mehr, was zur neuen Führungskultur an der Schwelle des dritten Jahrtausends gehören soll. Doch o weh, Gunterns Schmetterlingstyp, der die Bestsellerlisten und Buchhandlungsschaufenster beflügelt, erscheint bei näherem Zusehen geschlechtsneutral, ja schlimmer noch, geschlechtslos zu sein.

„Flügelt ein kleiner blauer Falter
vom Winde geweht,
ein perlmutterner Schauer, glitzert,
flimmert vergeht."

So hat sich Hesse den Schmetterlingen angenähert.

Wenn die Schmetterlingstypen in den Parteizentralen, Gemeindestuben, Kantonsparlamenten und im Bundeshaus und auf den Plätzen davor herumflattern, ist es offensichtlich aus mit dem Thema ‚Frau und Politik', ist es vorbei mit Glück und Ohnmacht von Frauenpower, ist nicht mehr die Frauensolidarität auf der Strasse und den Plätzen der Öffentlichkeit angesagt.

„So mit Augenblicksblinken, so im Vorübergehn,
sah ich das Glück mir winken,
glitzern, flimmern, vergehn."

Gegen dieses Flimmern und Glitzern und Vergehen sind heute, im Zeichen des dritten Jahrrings des helvetischen Frauenstreiktages, die „Frauentatorte" angesagt. Frauentatorte markieren die Geschlechterdifferenz als Basis politischen Tuns. Das kann nicht der Ort geschlechtsloser Schmetterlinge sein.

Am diesjährigen 14. Juni haben, um ein Beispiel herauszunehmen, Frauen in der Stadt Bern handfeste Forderungen von Frauentatort zu Frauentatort gerollt. Frauentatorte als markante Zeichen der Zeit haben sich heute vervielfacht und sind endlich zu öffentlichen Themen geworden. Gleichzeitig droht die Vereinnahmung durch das Geschlechter-Übergreifende und Neutralisierende. Dazu erscheint es mir zu früh zu sein.

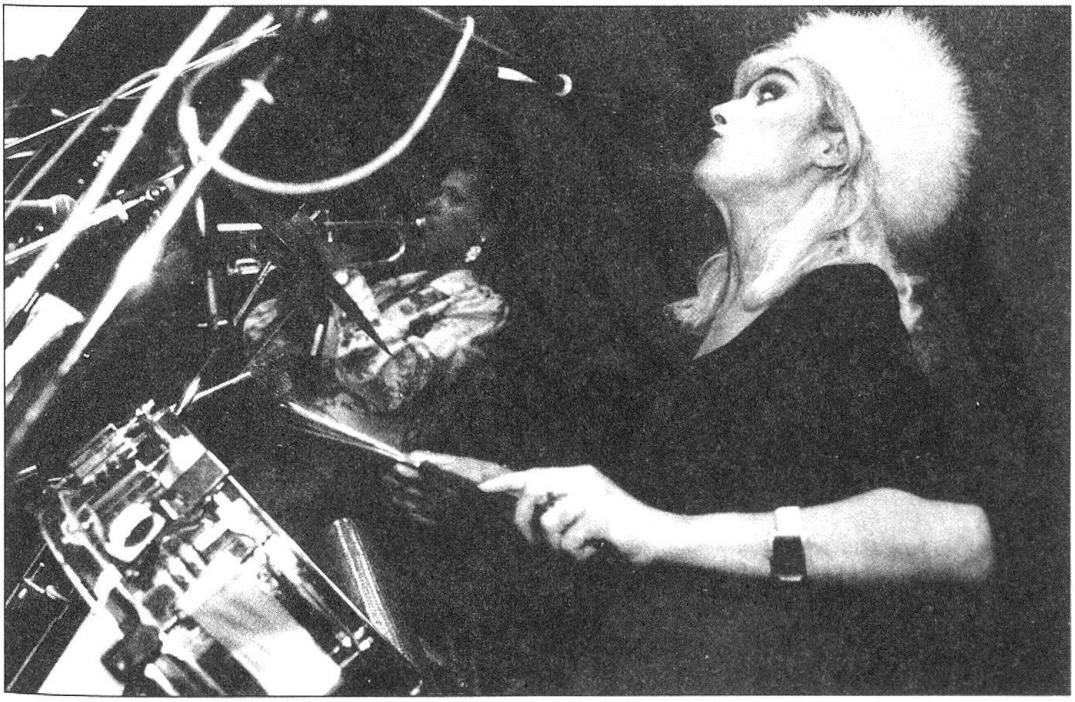
Ich denke beispielsweise an die so genannten Frauenberufe. Wenn heute Männer als neue Schmetterlingstypen in Kindergarten und Spital auftauchen, liegen bei aller Weichheit und Weisheit jenseits des Nullsummenspiels durchaus handfeste Interessen im Spiel: es geht um Terrain gewinnen und Führung übernehmen. Die Frauenberufe eignen sich besonders gut für neue männliche Karrieren. Und gerade diese Phänomene, die wir heute beobachten, können wohl nicht der von Frauen gewünschte Aufbruch der Geschlechter-

rollen sein. Frauentatorte markieren jenen Ort des Aufbruchs in eine Berufs- und in eine Politkultur, der der bisher praktizierten Männer- und Frauenkultur (noch) Rechnung trägt. Das bedeutet auch, dass von den je geschlechtsspezifisch geprägten sozialen und historischen Voraussetzungen ausgegangen wird. Wenn sowohl Frauen als auch Männer an gesellschaftlichen Tatorten zusammenspannen, werden zwei bisher differente Kulturen und Perspektiven zusammengesehen. Eben diese geschlechterbewusste Zusammenschau macht einen qualitativen Sprung aus. Daraus erst entsteht ein neuer Frühling. Die Kritik an den neuen Schmetterlingen basiert auf der meines Erachtens feststellbaren Verleugnung der Geschlechterdifferenz. Die neuen Schmetterlinge stellen keine Integration des „Entweder-Oder" in ein „Sowohl-als-Auch" mit unvorhergesehener Qualität dar, sondern pfropfen eine neue Führungskultur auf ein System geschlechtspezifischer Ungerechtigkeit.

Wir wissen noch nicht, was nach dem Frühling der Frauen im 1993 kommt, aber ich möchte bezweifeln, dass es der Frühling der erwähnten Schmetterlinge sein wird.

Katharina Ley

In der Kolumne geht es um folgendes Buch: Gottlieb Guntern, Im Zeichen des Schmetterlings. Leadership in der Metamorphose, vom Powerplay zum sanften Spiel der Kräfte. Scherz Verlag, 305 Seiten, Fr. 48.—.



Frauenband „Les Reines prochaines" am 14. Juni 1993 in Bern.

(Bild: Lisa Schäublin)